

Das Jahr mit einer Delle

Bei IBU-tec bleibt man optimistisch: Trotz der nach unten korrigierten Zahlen

■ Von Thorsten Bükler

Ehringsdorf. (tlz) Von einer Achterbahnfahrt zu reden, wäre nicht richtig: Für die IBU-tec advanced materials AG ging es in den vergangenen Jahren stetig und steil bergauf. Dann geriet die Wirtschaft ins Schlingern, so dass der Vorstandsvorsitzende Ulrich Weitz die Zahlen nach unten korrigierte. Fünf Millionen Euro will die AG 2009 umsetzen. Damit liege sie 3,5 Millionen Euro unter dem Rekordjahr 2008, aber dennoch annähernd bei dem Niveau, das 2007 erreicht wurde.

Es zählt sich aus, dass das Unternehmen breit aufgestellt und nicht allein von der Autoindustrie abhängig ist. IBU-tec ist Dienstleister für hochwertige Spezialprodukte für die Chemie-, Steine- und Erdenindustrie und seit 2004 mit eigenen Produkten auf dem Markt vertreten – deswegen der Zusatz „advanced materials“, was Weitz als besondere, herausfordernde Stoffe bezeichnet. Jüngste Entwicklung: Ein anorganischer UV-Schutz als Suspension für Lacke, der einen zuverlässigen Schutz vor Strahlung in Kombination mit einer sehr hohen Transparenz bietet. Diese Lacke können in der Automobilindustrie ebenso eingesetzt werden wie bei der Herstellung von Gartenmöbeln. Auch bei Sonnenschutzmitteln ist Zinkoxid

der Stoff, der die UV-Strahlen absorbiert. Die Auftragslage entwickle sich gut und das Interesse bei Fachmessen sei groß: in Daytona Beach, Florida, ebenso wie bei der „nanotech“ in Tokio.

Die IBU-tec hantiert mit Stoffen im Nano-Bereich (Na-

no: griechisch, Zwerg) und ist laut Weitz ein führendes Technologieunternehmen in der Nano-Technologie. Ein Nanometer ist ein Milliardstel Meter und rund 50 000-mal so fein wie ein durchschnittliches menschliches Haar. Mit Nano-Technologie wird

heute die Forschung in der Clusterphysik und Oberflächenphysik, Oberflächenchemie, der Halbleiterphysik, in Gebieten der Chemie und bisher noch im sehr begrenzten Rahmen in Teilbereichen des Maschinenbaus und der Lebensmitteltechnologie bezeichnet.

83 Mitarbeiter beschäftigte das Unternehmen im vergangenen Rekordjahr, jetzt seien es 18 weniger. „Lohnkosten sind die Hauptkosten“, sagte Weitz, der im Dezember begann, auf die sich abzeichnende Schieflage der Wirtschaft zu reagieren. Zunächst habe man sich von den Leiharbeitern getrennt, dann kamen Zeitverträge und Mitarbeiter in der Probezeit auf den Prüfstand, am Ende traf es auch einige Festangestellte. „Das ist bitter. Aber gerade in der Krise werden die Dienstleister als erstes gezwungen, ihre Kosten zu reduzieren.“ Ganz langsam mehrten sich allerdings die positiven Signale, die auch auf die so genannte Abwrackprämie zurückzuführen seien.

Weitz hat das einstige Forschungszentrum der Zementindustrie vor neun Jahren übernommen und auf einen stetigen Wachstumskurs gebracht. In ein paar Jahren, so hoffte er, werde 2009 als das Jahr in Erinnerung bleiben, das der AG eine leichte Delle beschert habe. Achterbahnfahrten sehen anders aus ...



Von der Bauhaus-Universität zur IBU-tec: Patricia Posecker studierte Werkstoffwissenschaften und fand bei dem Unternehmen in Ehringsdorf eine Anstellung. Dort ist sie heute für die Labororganisation zuständig. Im Hintergrund ist ein Imageplakat der Hochschule zu sehen, das mit ihrem Konterfei für ein Studium an der Bauhaus-Universität wirbt. Foto: tlz/Thorsten Bükler